

Ein bis in die höheren Klassen fortgesetzter Unterricht im Figuren- und Landschaftsfache ist schließlich das eigentliche Feld, wo das Erkennen des Schönen in der Natur und am Kunstwerke zum geistigen Eigentum wird.

Ein fernerer und Hauptfaktor aber ist und bleibt ein bis jetzt gänzlich fehlender Kursus der Kunstgeschichte. Die Kunstdenkmäler verschwundener Nationen und Zeiten, besonders der Griechen und Römer, sind die greifbarsten Zeugen des hohen Bildungsgrades dieser Völker, und es ist unbedingte Notwendigkeit, daß der Gebildete unserer Zeit wenigstens im allgemeinen wisse, welches die hauptsächlichsten Kunstwerke der Architektur, Bildnerei und Malerei sind, worin deren Hauptvorzüge bestehen, und wo sie sich befinden. Das letztere ist oft wichtiger, als es den Anschein hat, denn mancher Ort und manche Stadt ist gradezu berühmt geworden durch das Vorhandensein eines hervorragenden Kunstwerkes. Wie könnte man sich z. B. Dresden denken ohne die Sixtinische Madonna, den Louvre ohne die Venus von Milo und den Vatikan ohne Apollo von Belvedere und die Gruppe des Laokoon?

Unterricht in der Kunstgeschichte wird an jedem ausländischen Töchterpensionate erteilt. Welch wichtigere Bedeutung erhielte dies Fach für Zöglinge einer höheren Lehranstalt! Welche Früchte wären da zu erhoffen, wenn junge Leute mit der Kunstgeschichte vertraut wären, bevor sie hinauszögen in die Fremde, wo sie in prunkenden Museen die herrlichsten Kunstschätze aufgehäuft finden. Die Museen und Sammlungen sind das unschätzbare Material der Kunstforschung und der Kunstwürdigung, und nun kommen wir zu dem eigentlichen Zwecke dieser Zeilen.

## II.

Wir besitzen in unserem Pescatore'schen Museum eine wertvolle Gemäldesammlung, die aber seit Jahren vergeblich auf eine definitive Aufstellung harret. Die Räume im ersten Stockwerke des Rathauses, wo sich jetzt die Sammlung befindet, sind für jede Festlichkeit geeignet, aber nie in ihrer jetzigen Anlage für ein Zurschaufstellen von Kunstwerken hohen Ranges, die es sich noch dazu gefallen lassen müssen, bei jedem Anlaß, die Säle zu Ball- oder sonstigen Festlichkeiten zu verwenden, jedesmal wegtransportiert zu werden.

Es ist hier nicht die Stelle, auf den Wert und die Vorzüge der einzelnen Bilder und Statuen dieser Sammlung aufmerksam zu machen; im ersten Teile dieser kleinen Arbeit glauben wir die Wichtigkeit einer Kunstsammlung und die Notwendigkeit einer Würdigung derselben genugsam betont zu haben.

Ob die genügenden Fonds zur Erbauung eines Museums vorhanden sind, darüber steht uns kein Urteil zu; aber seit der künstlerische Nachlaß des verstorbenen Herrn Lippmann uns in Aussicht gestellt worden, ist die Frage zeitgemäß geworden, wann und wo die vereinigten Schätze beider Sammlungen den Grund zu einer allmählig anwachsenden Galerie abgeben sollen. Wenn es auch im Geiste der Pescatore'schen Stiftung und Schenkung liegt, daß die Bilder derselben nicht in einem anderen Namen aufgehen dürfen, was hindert, daß ein neuer Name mit neuen Gaben sich beigeselle?

Die mittelmäßigen und minder guten Bilder könnte man ausscheiden, um andere, dem Staate oder der Stadt angehörige Räume und Zimmer damit zu schmücken. Was wir auf diese Weise im kleinen vornähmen, thun bedeutendere Orte im großen. Der preussische Staat z. B. verteilt zur Stunde laut einer Nachricht der „Litgow'schen Zeitschrift für bildende Kunst“ bedeutende Bilder der Berliner Nationalgalerie an die Museen von Breslau, Kassel und Köln, um erstens Raum zu neuen Aufkäufen zu gewinnen, und weil zweitens die Direktion, richtig und weise